

# Nächtlicher Zwischenfall in Asy

## Standard bei Flüchtlingsbetreuung deutlich gesunken / Bange Frage

Von Nicole Jannarelli  
und Daniel Streib

**Bruchsal/Philippsburg.** Im Asylnotlager in Huttenheim ist es in der Nacht zum Mittwoch zu einer Schlägerei gekommen, die erst durch mehrere Streifenwagenbesatzungen unter Kontrolle gebracht werden konnte. Dabei wurde ein Polizist so verletzt, dass er laut Polizeipräsidentium derzeit dienstunfähig ist. Zudem wurden mehrere Security-Mitarbeiter leicht verletzt. Drei, laut Polizei, alkoholisierte Täter wurden in Gewahrsam genommen. Sie seien inzwischen getrennt in anderen Notunterkünften untergebracht worden.

In den beiden Asyl-Provisorien in Bruchsal und Huttenheim mit zusammen rund 700 Flüchtlingen stellen sich die Beteiligten unterdessen auf eine län-

### Drei Täter waren alkoholisiert

gere Dauer ein. In Huttenheim könnte zudem die Zahl der derzeit etwa 300 Flüchtlingen noch steigen.

Zehn Tage nach der überraschenden Belegung der Feuerweherschule in Bruchsal lässt sich feststellen, dass der Betreuungsstandard im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken ist. Wie berichtet stehen das DRK und weitere Ehrenamtliche nach einem Streit mit dem Regierungspräsidium um Aufwandsentschädigung nicht mehr zur Verfügung. Als vergangenen September schon einmal 500 Asylsuchende in der Übungshalle der Feuerwehr kampierten, hatte das Rote Kreuz noch für eine umfassende medizinische Betreuung gesorgt.

Damals gab es auch weitere Unterstützung, die diesmal ausbleibt. So hat die Landesfeuerweherschule ihr Personal vor Ort reduziert, ein Feuerwehrpsychologe wie noch im September ist diesmal nicht im Einsatz. Auf Nachfrage begründete ein Sprecher dies mit der Verantwort-



ALLTAGSLEBEN IM LAGER: Hinter der Landesfeuerweherschule stehen Hygienewagen für die „Kapelle Heidelberg“ zeigt, dass in der Einrichtung des Landes vereinzelt auch auf örtliches

lichkeit der Karlsruher Landeserstaufnahmestelle (LEA). Ein Sozialarbeiter sei dort inzwischen angefragt, so hieß es.

Auch sind diesmal keine ehrenamtlichen Übersetzer der Stadt Bruchsal im Einsatz. Die Kommunikation mit den Asylsuchenden läuft in den Notlagern vor allem über den von der LEA beauftragten privaten Sicherheitsdienst, der sich auf derlei Einsätze spezialisiert hat.

Dennoch kommt es immer wieder zu Spannungen, auch in Bruchsal. Beispielsweise, weil Asylsuchende nach einer Woche immer noch nicht wussten, wo sie eigentlich sind, so wird kolportiert. „Eine Gruppe Syrer dachte wohl, sie seien in eine Abschiebeeinrichtung geraten und machten eine Art Demonstration“, sagte ein Helfer den BNN.

Martin Steffens, Leiter der LEA-Unterkünfte im Regierungsbezirk Karlsruhe, räumt ein: „Es knirscht in allen Erstaufnahmestellen im

Land.“ Größere Probleme seien jedoch nicht an der Tagesordnung. „Außerdem sind wir darauf eingestellt und arbeiten eng mit Sicherheitsdiensten und Polizei zusammen.“ Könnte die bevorstehende Hitzewelle mit Temperaturen bis zu 40 Grad Celsius die Lage verschärfen? Steffens beschwichtigt: „Wir haben bereits eine Hitzewelle in den Landeserstaufnahmestellen überstanden. Der Caterer in Huttenheim ist sehr erfahren. Er kennt die Bedarfe an Getränken in so einer Situation.“

Wie lange die beiden Provisorien im nördlichen Landkreis noch bestehen werden, bleibt unklar. Gestern begann ein LEA-Mitarbeiter in Bruchsal damit, die Bewohner ordnungsgemäß zu registrieren. Sie waren zum Großteil von der überfüllten Stellen in Karlsruhe ohne Erfassung in die Landesfeuerweherschule gebracht worden. Wann für sie die vorgeschriebene ärztliche Untersuchung durch das Gesundheitsamt ansteht ist, ist unklar. Die Karlsruher CDU-Abgeordnete Katrin Schütz hatte diese Woche kritisiert: „Die Überlastung der Behörden durch den Zustrom an Asylbewerbern darf nicht zu Risiken für die Mitarbeiter und Sicherheitskräfte führen.“



EINE SCHLÄGEREI im Asyllager im Huttenheimer Gewerbegebiet musste die Polizei beenden. Foto: htz